

# „De Belgischen Strijdkrachten in Duitsland“

## NATO-Verbündete stehen im Kalten Krieg an der Seite der Bundeswehr

Im „Kalten Krieg“ standen sich von 1947 bis etwa 1990 die in der NATO zusammengeschlossenen demokratischen Staaten im Westen und die im Warschauer Pakt verbündeten angeblich kommunistischen Diktaturen im Osten gegenüber. Längs durch Europa verlief eine kaum durchlässige Grenze – der britische Premierminister Winston Churchill prägte den Begriff „Eiserner Vorhang“. Dort belauerten sich die beiden hoch gerüsteten Militärblöcke.

### ■ Die NATO

Am 4. April 1949 gründeten Vertreter der Staaten Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Kanada, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Portugal und der USA die „Organisation des Nordatlantikvertrags“, englisch North Atlantic Treaty Organization, abgekürzt NATO. Sie verpflichteten sich zur friedlichen Konfliktlösung und versprachen sich im Falle eines Angriffs gegenseitigen militärischen Beistand.

1952 wurden Griechenland und die Türkei aufgenommen, 1955 folgte die erst 1949 gegründete Bundesrepublik Deutschland – die Wiederbewaffnung war im Land hoch umstritten. Die Bundeswehr wurde in die NATO-Strukturen eingegliedert.

Der Beitritt der Bundesrepublik führte 1955 zur Gründung des Warschauer Paktes. Der Osten hatte mehr Panzer und Soldaten, der Westen teilweise die bessere Technik.

### ■ „Vorneverteidigung“

Bundeskanzler Konrad Adenauer legte Wert auf die schon 1952 in der NATO beschlossene „Vorneverteidigung“: Angriffe aus dem Osten sollten möglichst schon an der innerdeutschen Grenze abgewehrt werden.

### ■ Die NATO-Gliederung

Die Bundesrepublik war gemäß dieser Strategie in neun Sektoren aufgeteilt, jeden Sektor sollte jeweils ein NATO-Korps verteidigen. Eigene Korps stellten die Bundeswehr, die USA, die britische Rhein-Armee, die Niederländer und die Belgier. Hinzu kam ein deutsch-dänisches Korps. Diese neun Korps waren in zwei Heeresgruppen zusammengefasst:

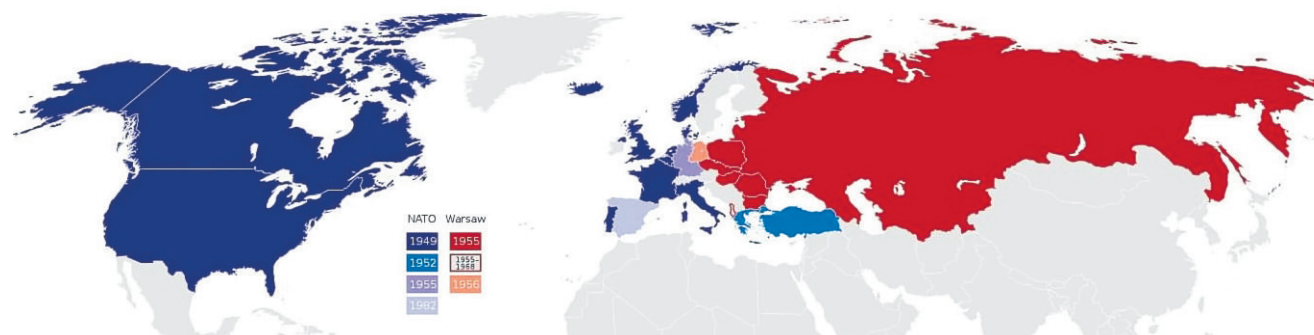
- Die Heeresgruppe Nord, im englisch Northern Army Group, abgekürzt NORTHAG, deckte mit fünf Korps das Gebiet zwischen Hamburg und Kassel ab,
- die Heeresgruppe Mitte, die Central Army Group, kurz CENTAG, verteidigte mit zwei deutschen und zwei amerikanischen Korps die südliche Hälfte.

Beide Heeresgruppen bildeten die Alliierten Streitkräfte in Mitteleuropa, englisch: Allied Forces Central Europe. Hinzu kamen die Alliierten Streitkräfte in Nordeuropa und die in Südeuropa.

Sie alle unterstanden dem Alliierten Oberkommando für Europa, dem Supreme Headquarters Allied Powers Europe, kurz SHAPE.

### ■ Das belgische Korps

Die Belgischen Streitkräfte in Deutschland hießen französisch Forces Belges en Alle-



**Gegner im „Kalten Krieg“:** blau die NATO und rot der Warschauer Pakt. Die beiden Militärblöcke standen sich von 1947 bis etwa 1990 gegenüber, es war eine Zeit des Wettrüstens – bis der Ostblock 1989/90 zusammenbrach.

KARTE: JULIAN OSTER



**Die NATO-Gefechtsstreifen** der Alliierten Streitkräfte in Mitteleuropa in den 1980er-Jahren. Neun Korps in zwei Heeresgruppen verteidigten die jeweiligen Sektoren.



**Ein belgischer Jagdpanzer „Striker“** aus britischer Produktion mit einem Anti-Panzer-Raketenwerfer als Aufsatz.

magne und flämisch Belgische Strijdkrachten in Duitsland, abgekürzt FBA/BSO.

Sie bekamen den südlichsten Gefechtsstreifen von NORTHAG zugewiesen. Er lag etwa zwischen dem Harz im Norden und Kassel im Süden. Der Schwerpunkt lag im „Streifen von Göttingen“. Die Hauptaufgabe war es, Panzerangriffe des Warschauer Paktes abzuwehren und zum Stillstand zu bringen.

Die Belgier setzten in Deutschland ihr I. Corps ein, das etwa 33 000 Mann umfasste, das Hauptquartier lag in Köln. Gliederung ab 1956:

- eine Division in Belgien mit je einer Brigade im flämischen Leopoldsborg und im wallonischen Marche-en-Famenne,
- eine vorgeschobene Division mit Hauptquartier in Neheim mit einer Brigade in Soest und einer in Siegen.
- Die „Speerspitze“ bildete die Brigade der Korps-Aufklärung, deren Kommando ihr Hauptquartier in Arolsen hatte.
- Die Korps-Artillerie bildete ebenfalls eine Brigade.
- Die für die Kommunikationsverbindungen zuständi-



**Aus der Anfangszeit:** ein ab 1952 in den USA gebauter Kampfpanzer M47 Patton im Dienste der Belgier.

gen Fernmelder bildeten die Signal Group in Regiment-Stärke.

- Die 1. leichte Heeresfliegergruppe, englisch 1st Light Aviation Group, war am Rhein stationiert.
- Die Pioniere stellten zusammen ein Regiment.
- Hinzu kamen die Logistiker für den Nachschub, die Militärpolizei und der Sanitätsdienst.

### ■ Die Arolser Kaserne

Das Kommando der Korps-Aufklärung bezog die in der Kaiserzeit gebaute und im



**Fahrzeugtyp der Arolser „Jagers te Paard“:** ein leichter Aufklärungspanzer „Scorpion“, gebaut in Großbritannien.



**Ein Samaritan-Sanitätspanzer** der „4e Chasseurs à Cheval“ 1988 beim Großmanöver „Golden Crown“.

FOTOS: PR



**Das Waffensystem der Artilleristen in Korbach:** die taktische Flugabwehrrakete „Hawk“, gebaut in den USA.

mand Reconnaissance. Ihm zugeteilt waren:

- die Stabskompanie,
- der Panzeraufklärungsverband des 1. Regiments „Jagers te Paard“ mit je 24 Späh- und Infanterieunterstützungspanzern vom britischen Typ Scimitar und Scorpion, 12 Jagdpanzern Striker, 12 Schützenpanzern Spartan, 4 Befehlsstand- und Führungspanzern Sultan, 4 Sanitätspanzern Samaritan und einem Samson-Panzer,
- die 14. Kompanie der Pioniere mit zehn Transportpanzern M113.
- ab 1983 die 210. Nachschubkompanie.

Außerdem unterstanden dem Kommando der Aufklärungsbrigade:

- das 2. Regiment „Jagers te Paard“ in Lüdenscheid mit 37 Leopard-1-Panzern,
- das wie die Arolser ausgestattete 4. Panzerjägerregiment in Arnshagen, französisch: 4e Chasseurs à Cheval – sie wurden wie die „Jagers te Paard“ ursprünglich als Kavallerie-Verband aufgestellt, deshalb gab es im Regiment keine Kompanien, sondern Eskadronen.

- die 1. Spezialaufklärungskompanie in Troisdorf.

### ■ Verwaltungsgliederung

Die Belgier teilten ihren „Gefechtsstreifen“ in Verwaltungseinheiten auf. Die „Territorialgliederung“ ab 1983:

- Es gab zwei „Sektoren“: im Westen den Secteur Ouest/Sector West mit dem Kommandeur in Köln, im Osten den Secteur Est/Sector Oost in Neheim.
- Jeder Sektor hatte jeweils drei „Untersektoren“ – im Osten gab es den Sous-Secteur/Ondersector Arolsen, Siegen sowie Soest.
- In jedem Untersektor gab es „Plätze“ und „Garnisonen“ mit Kasernen – im Untersektor Arolsen waren es der Place/Plaats in Arolsen, in Brakel und Essentho sowie die Garnison/Garnizoen in Korbach. In Arolsen waren bis zu 1600 Mann stationiert.

### ■ Die Luftverteidigung

Entlang der Grenze der Militärblöcke verlief auch die Luftverteidigung der NATO. Von der dänischen Grenze bis zur Grenze nach Österreich gab es längs durch Deutschland sogenannte Gürtel mit Raketenstellungen. Ab Mitte der 1960er-Jahre verfügten die Bundesluftwaffe und die Belgier über die taktische Flugabwehrrakete „Hawk“ und über die größere, gegen hoch fliegende Bomber einsetzbare „Nike“.

Die Belgier deckten in ihren Sektoren jeweils zwei Abschnitte im „Nike“- und im „Hawk-Gürtel“ ab. Ihre Hawk-Verbände mit rund 290 Waffensystemen gehörten wie bei den US-Amerikanern zu den Landstreitkräften, nicht wie in der Bundesrepublik zur Luftwaffe. Sie waren der Korps-Artillerie zugeteilt.

In der Region war das 62. belgische Artillerie-Bataillon stationiert, französisch das „62e Bataillon d'Artillerie“. Es hatte zwei Standorte, die französisch Quartier oder flämisch Kwartier hießen:

- Am Rande Essenthos lag das „Quartier Jonet“, in dem auch das Operationszentrum des Bataillons untergebracht war,
- In Korbach bestand die um 1967 neu gebaute „Claes Kaserne“, benannt nach dem am 13. November 1917 bei Adinkerke in Flandern gefallenen Capitaine Paul-Eugène Claes.

Von beiden Kasernen aus bemannte das Bataillon vier „Hawk“-Raketenstellungen:

- Batterie A die Stellung auf dem Quast bei Rhoden,
- Batterie B lag bei Oesdorf,
- Batterie C bei Flechtdorf,
- Batterie D bei Freienhagen.

Nach 1976 sank der Personalbestand des belgischen Korps, in den frühen 1980er-Jahren galt es als das schwächste in Westdeutschland. Es umfasste nur noch rund 25 000 Mann.

Nach dem Ende des Kalten Krieges zogen die Belgier 1993 aus Waldeck ab, 2002 verließen ihre letzten Truppen Deutschland.

-sg-

» FORTSETZUNG FOLGT

„Mein Waldeck“ ist die Heimatbeilage der Waldeckischen Landeszeitung. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schilling. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages Wilhelm Bing.